Nr. 331 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 30. November 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Der größte Geldschrankdiebstahl dieses Jahres

Einbruch in das Reichsversicherungsamt

40 000 Mark erbeutet — Der alarmierte Wächter merkt nichts

Ein guter Griff

(Telearavbhische Meldung)

Berlin, 30. November. In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Täter einen Einbruch in die Kassenräume des Reichsversicherungsamts verübt. Sie erbeuteten 40 000 Mark Lohngelder, mit denen sie unerkannt entkamen.

Das Reichsversicherungsamt liegt in der stillen Königin-Augusta-Straße und grenzt mit seiner Rückfront an große Gärten der Mathäikirchstraße. Im Reichsversicherungsamt waren am Sonnabend 60 000 Mark Lohngelder abgehoben und in den Kassenräumen niedergelegt worden. Am Sonnabend wurden 20 000 Mark ausgezahlt, sodaß noch 40 000 Mark in den Geldschränken blieben.

Als der Wächter nachts gegen ¾12 Uhr die Uhren stechen wollte, schlugen die Alarmglocken an, und die Schalttafel wies das Schild „Kasse" auf.

Der Wächter benachrichtigte sofort drei im Hause wohnende Angestellte und eilte mit diesen in den untersten Stock, wo sich die Kassenräume befinden. Sie öffneten die Türen, schalteten das Licht ein, konnten jedoch

nichts Verdächtiges

bemerken. Sie gingen daher wieder aus den Kassenräumen hinaus. Der Wächter machte seine Runde bis gegen 4 Uhr morgens. Er entdeckte nichts Verdächtiges. **Bis 6 Uhr morgens hielt er sich in seiner Loge auf und ging dann nach Hause.** Heute vormittag kam ein Kassierer des Reichsversicherungsamtes in die Kassenräume. Als er diese betrat, entdeckte er, was geschehen war. Zwei ältere Schränke waren an den Seitenwänden aufgebrochen, der Inhalt der Schatullen, 40 000 Mark, verschwunden. Ein dritter Schrank, von modernem Typ, war nicht erbrochen. Als die vier Angestellten den Kassenraum betraten, wird der Täter höchstwahrscheinlich unter einen Tisch gekrochen sein und sich dort versteckt haben. Als sie das Zimmer wieder verlassen hatten, hat der Täter vermutlich seine Komplizen eingelassen. Die Knacker sind über die Gartenmauer gekommen und haben in einem Neubau ihre Zeit abgewartet.

Die Kriminalpolizei steht vor einer schweren Aufgabe. Es hat den Anschein, als ob ein Angestellter unfreiwillig oder mit Absicht der Kolonne den Tip gegeben hat, sonst konnte sie kaum wissen, daß sich gerade an diesem Tage eine so große Summe im Hause befand. Dieser Geldschrankeinbruch ist im Hinblick auf die Beute an barem Gelde der größte in diesem Jahre.

Voruntersuchung über die Hessendokumente

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. November. In dem Strafverfahren wegen der bekannten Vorgänge in Hessen hat der Oberreichsanwalt die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat beantragt. Zum Untersuchungsrichter ist von dem Reichsgerichtspräsidenten der Reichsgerichtsrat Zoeller bestellt worden.

Groeners Rundfunkrede: „Vom Glauben an Deutschland"

(Telearavbhische Meldung)

Berlin, 30. November. Reichsminister Groener sprach am Sonntag im Rundfunk über das Thema „Vom Glauben an Deutschland". Der Redner sagte u. a.:

Der Geist pessimistischer Lebens- und Staatsauffassung geht im deutschen Volke umher. Politischer Haß und Streit, heftigste Gegensätze beherrschen die Zeit. Politischer Irrsinn malt den Feuerbrand an die Wand. Die ungeheuerliche wirtschaftliche Not lastet schwer auf dem Einzelnen wie auf der Gesamtheit. Es gibt kein Allheilmittel zur Beseitigung der Notstände, wie sie von dieser oder jener Seite mit großem Aufwand an Propaganda angeboten werden. Mit Protesten aus allen Ecken unseres Vaterlandes ist nichts gewonnen, weil sie meist aus Irrtum geboren sind. Ich denke nicht daran, etwa die Staatskunst mit Notverordnungen zu rühmen, im Gegenteil, ich wäre von Herzen froh, wenn es ohne solche Eingriffe mit den Mitteln der Staatsgewalt abginge. **Leider ist die Regierung aber in der gegenwärtigen Lage durch die Gefährdung des Staates und seiner Sicherheit gezwungen, den Weg der Notverordnungen zu gehen.** In meinem Amt als Reichsminister des Innern gedenke ich nicht, lediglich mit polizeilichen Mitteln zu arbeiten. Ich habe den brennenden Wunsch, auch auf die geistigen und moralischen Kräfte des deutschen Volkes einzuwirken, die Verzweiflungsstimmung zu bekämpfen, und die Gegensätze zu mildern. Mancher wird denken: Der Mann hat gut Reden; aber er bietet uns Steine statt Brot. Freilich, materielle Gaben zu bieten vermag ich nicht. Aber mit heißem Bemühen möchte ich allen Deutschen in Kopf und Seele gießen

den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Deutschlands.

Das ist der gesunde Optimismus, der zu einem tätigen Leben führt, und den wir alle gebrauchen, wenn wir als Volk und Nation einen neuen Aufstieg entgegengehen wollen.

Der feste Grund, auf den dieser Optimismus sich aufbauen muß, soll unser Staat sein, die deutsche Republik. Wehe denen, die glauben, durch ein Unterhöhlen dieses Staates und durch seinen Zusammenbruch eine günstigere staatliche Grundlage für den Wiederaufstieg zu schaffen. Diese Träumer sehen nicht die Wirklichkeit. Aber sie bilden keine Gefahr; denn die staatliche Macht steht fest und entschlossen.

Die Regierung ist wachsam, um alle Versuche gewaltsamer Auflehnung mit äußerster Tatkraft niederzuschlagen.

Vor solchen Vorkommnissen bewahre uns der Himmel und vor allem das deutsche Volk selbst; denn jeder solcher Spuk zerstöbe, wenn das Volk in Geschlossenheit nicht nur einzelner Gewaltakte ablehnt, sondern überhaupt die verrückten Ideen terroristischer Regierungsmethoden. Der Kampf um politische Anschauungen muß mit geistigen Kräften ausgefochten werden und nicht mit den Waffen. Gewaltakte im politischen Leben des Volkes schädigen das Ansehen Deutschlands auf der ganzen Welt aufs schwerste und gefährden seinen Wiederaufstieg.

Wenn die Not auf der ganzen Welt die Völker endlich zu einer Weltverbundenheit führen soll, so ist es von höchster Bedeutung, daß das deutsche Volk nicht in politischer Zerrissenheit dasteht wie ein zum endgültigen Niedergang verurteilter Volkskörper. Noch sind die deutschen Fähigkeiten auf den Gebieten der Wirtschaft, der Wissenschaft und Technik ungebrochen. Warum also verzagen? **Vertrauen zum Staate muß sich vermählen mit dem Vertrauen zu den eigenen Kräften.** Dies soll ein Bekenntnis sein von jedem, ob er in der Arbeit steht oder seine Arbeitskraft unter dem Zwange der Not ruhen lassen muß. Dabei finden wir den seelischen Rückhalt in diesen bitteren Tagen der Gegenwart in dem Erbe unserer großen Vergangenheit. Die deutsche Geschichte zeigt in den vergngenen Jahrhunderten ragende Höhen und donnernden Fall. Immer wieder hat sich Deutschland aus der Tiefe zum Licht emporgerungen trotz dem uralten Erbübel der Deutschen, der Zwietracht. Eine besondere Seelenstärkung gegen dieses Erbübel mögen wir herausholen aus dem heroischen Ringen unseres Volkes im Weltkriege. **Denken wir auch an jene kurz zurückliegende Zeit, wo in den Westmarken die Volksgenossen zur Rettung der deutschen Reichseinheit über alle Parteihürden sprangen und wie ein Mann zusammenhielten, und jetzt?** Ist es nicht so, wie wenn viele Tausende von Deutschen sich nicht mehr kennen und verstehen wollten?

Es gibt keinen Propheten, der das Schicksal des deutschen Volkes voraussehen könnte. Aber eins kann jeder Deutsche klar erkennen: Daß ein Emporsteigen unserer Nation wirtschaftlich und politisch nur möglich ist, wenn wir einig sind und treu. Einig in dem Willen und aus der Not mit gemeinsamer Kraft herauszuarbeiten, treu dem Reiche und Staat. Dazu rufe ich alle auf, die guten Willens sind: Den Mann am Pfluge, in der Werkstatt, in der Fabrik, im Büro und in der Behörde, die Frau in der Familie und im Erwerbsleben, sie alle, die still ihre Pflicht tun und auch still dem Mitmenschen helfen. Sie fehlen zwar in den Schlagzeilen der Tagespresse, aber sie sind die wahre, große Realität und die sicherste Grundlage von Deutschlands Leben und Aufstieg. Zu den stillen Helden des Alltags rechne ich auch das Heer der Arbeitslosen, die die fleißigen Hände gezwungen in den Schoß legen müssen. Ihnen allen rufe ich zu:

bleibt treu dem Reich und der Nation!

Den Arbeitslosen gelte nicht bloß unsere Hilfsbereitschaft, sondern auch der Handschlag der Treue zum Volke. Ihr Schicksal zu lindern, muß die wichtigste Sorge der Gesamtheit unseres Volkes sein.

Durchführung des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 30. November. Ueber die Durchführung des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens sowie über einige Fragen finanzieller Art, die bei Abschluß des Aufwertungsabkommens einer späteren Regelung vorbehalten worden waren, haben im Oktober und November d. J. in Berlin und anschließend in Warschau Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung stattgefunden. Durch ein am 28. November von dem Gesandten Dr. Eckhardt, als Bevollmächtigtem des Deutschen Reiches, und von dem Professor Dr. Sulkowski, als Bevollmächtigtem der Republik Polen, unterzeichnetes Protokoll, ist eine Anzahl wichtiger Verhandlungsgegenstände endgültig erledigt worden.

Insbesondere ist auch eine Vereinbarung über den Umtausch der im Besitz deutscher Staatsangehöriger befindlichen polnischen öffentlichen Anleihen getroffen worden. Die endgültigen Bestimmungen für das Umtauschverfahren werden demnächst durch die deutschen Umtauschstellen bekanntgegeben werden. Einige wenige Fragen, die im Aufwertungsabkommen weiterer Regelung vorbehalten waren, sollen noch vor Ende dieses Jahres den Gegenstand von Verhandlungen bilden.

Preisabbau

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. November. Die vom Statistischen Reichsamt für den 25. November berechnete Meßziffer der Großhandelspreise ist mit 106,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4% gesunken. An dem Rückgang sind die Ziffern für alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 98,0 (minus 0,3%), Kolonialwaren 92,8 (minus 1,4%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,8 (minus 0,5%) und industrielle Fertigwaren 131,6 (minus 0,3%).

Neue Verhaftung in Potsdam

(Telegraphische Meldung.)

Potsdam, 30. November. Obersekretär beim Hochbauamt, Rauh, ist verhaftet worden. Seit Tagen schweben die Gerüchte über umfangreiche Durchstechereien mit einigen großen Potsdamer Baufirmen. Rauh soll in diese Angelegenheit verwickelt sein. Man glaubt, daß die Sache noch erhebliche Weiterungen haben wird.

Gauhauptversammlung des ADAC. in Gleiwitz

Straßenbau und Kraftfahrzeugsteuern — Staatsminister a. D. Dominicus über Luftfahrt und Autosport — Entschließung gegen die Zonentarife für Brennstoff

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. November.

Wie alljährlich, so vereinigte auch diesmal die Hauptversammlung des Gaues 20 des Allgem. deutschen Automobilklubs eine überaus große Zahl von Kraftfahrern aus der ganzen Provinz im Münzersaal des Hauses Oberschlesien in Gleiwitz. Die ersten Worte des bisherigen zweiten und nunmehr ersten Vorsitzenden des Gaues,

Professors Woltersdorf

galten dem Gedenken der im vergangenen Jahr verstorbenen Klubmitglieder. Dann bezog er die Arbeit des Automobilklubs in die Gesamtheit des deutschen Volkes ein und brachte ein Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten aus. In seinen Begrüßungsworten wandte er sich besonders an Staatsminister a. D. Dominicus, der nie fehle, wo es um die Ertüchtigung der Jugend gehe, ferner an Landeshauptmann Woschek, den er nicht nur als Vater der Provinz, sondern auch als Landstraßenvater bezeichnete und dem er eine Notverordnung gegen Schlaglöcher empfahl, sodann an Amtsgerichtsdirektor Scharek als Vertreter der Justiz und Polizeihauptmann Colbe als Vertreter des Polizeipräsidiums.

Staatsminister a. D. Dominicus

gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in Oberschlesien sei und beim Automobilklub weilen könne und betonte, daß zwischen dem Automobilklub und dem Deutschen Luftfahrtverband, dessen oberschlesische Gruppe er besuche, um die Taufe eines Flugzeuges vorzunehmen, stets gute Beziehungen bestanden hätten. Er wünsche, daß sich der Automobilklub gegenüber dem jüngeren und noch in der technischen Entwicklung stehenden Luftfahrtverband wie ein älterer Bruder verhalten möge. Durch eine Zusammenarbeit beider Verbände, durch die Beteiligung des Automobilklubs an Flugveranstaltungen, seien bereits große Erfolge erzielt worden. Wie groß die Bedeutung dieser Zusammenarbeit sei, das sehe man an einem Beispiel, das in Amerika gegeben werde. Dort werde neuerdings das Automobil zum Start von Segel- und Gleitflugzeugen verwendet. Wenn der Segelflug bisher an das Vorhandensein von bergigem Gelände gebunden gewesen sei, so könne

durch den Start der Segelflugzeuge vom Automobil aus der Segelflug auch in der Ebene betrieben werden.

Im kommenden Jahre würden in Gemeinschaft mit dem Automobilklub wiederum Luftfahrtwerbewochen veranstaltet werden, bei denen auch die in Deutschland vorhandenen 60 Fesselballons an den verschiedenen Veranstaltungsorten aufsteigen werden.

Landeshauptmann Woschek

sprach nach Begrüßung der Versammlung über die Landstraßen und bemerkte, daß er nicht verantwortlich für die Landstraßen, sondern nur für die Hauptdurchgangsstraßen sei, deren Betreuung die Provinz seit dem 1. April übernommen habe. Es habe sich als richtig erwiesen, eine zentralisierte Verwaltung der Hauptdurchgangsstraßen einzuführen. Mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung gestanden hätten, habe man doch schon verschiedenes geleistet. Er bitte den Automobilklub, der Provinz seine Unterstützung zu leihen und die Wünsche des Sports zum Ausdruck zu bringen.

Landesbaurat Hiersemann hielt nun einen Vortrag über die

Unterhaltung und Verwaltung der Hauptdurchgangsstraßen,

und hob hervor, daß schon das erste Jahr die Zweckmäßigkeit des vom ADAC. verlangten provinziellen Selbstverwaltungssystem erwiesen habe. Obwohl bereits viel geleistet worden sei, litten die Landstraßen noch unter den Schäden des Krieges und der Nachkriegszeit. **Der wundeste Punkt sei die finanzielle Seite.** Die Kraftfahrzeugsteuer reiche bei weitem nicht zur Deckung der Straßenbaukosten aus. Die Einnahme habe in diesem Jahr 2¼ Millionen, die Ausgabe 3¼ Millionen betragen. **Die Gesamtkosten des auf 15 Jahre sich erstreckenden Ausbaues der Provinzialstraßen seien auf 46 Millionen Reichsmark berechnet worden.** In normalen Zeiten werde der grundsätzliche Standpunkt der Reichsbahn vertreten, daß die Abgaben so hoch sein müßten, daß die Kosten für die Tilgung, Verzinsung und Unterhaltung der Fahrbahn von den Benutzern getragen werde. Unter den heutigen Verhältnissen dürfe man aber irgendwelche Steuererhöhungen nicht vornehmen. **Die Provinz Oberschlesien werde versuchen müssen, bei der Oberverteilung der Kraftfahrzeugsteuer eine verstärkte Berücksichtigung zu erzielen.** Im Jahre 1932 werde man nur einfache Unterhaltungsarbeiten durchführen können, wenn nicht größere Beträge aus der Osthilfe oder verbilligte langfristige Darlehen aus der verstärkten Förderung bereitgestellt werden. Der Etat der Provinz liege für drei Jahre fest, eine Steigerung der Provinzialsteuern sei weder zulässig noch möglich, Anleiheaussichten bestünden nicht. Mit dem noch verfügbaren Gelde könne in Oberschlesien nicht so viel geleistet werden wie anderswo, denn hier liege noch immer ein **eisenbeschlagener Pferdeverkehr von 38 Prozent auf den Provinzialstraßen.** Gerade der gemischte Verkehr erfordere höhere Unterhaltungskosten.

Landesbaurat Hiersemann bat dann den Automobilclub, den Wünschen der Provinzialverwaltung Verständnis entgegenzubringen. Es werde oft nicht verstanden, wenn eine im Ausbau befindliche Straße ganzseitig gesperrt werde. Die halbseitige Sperrung aber verteuere den Ausbau bis zu 20 Prozent der Baukosten. Im Interesse des Schutzes der Straßen müßten auch

die Polizeivorschriften

beachtet werden, und man möge es der Provinz nicht verübeln, wenn sie die Maßnahmen der Polizei unterstütze. Der Redner versicherte schließlich den Willen der Provinzialverwaltung zur Zusammenarbeit mit dem Automobilclub und machte darauf aufmerksam, daß diese Zusammenarbeit bereits in der Form bestehe, daß die Bauamtsvorstände an den Ortsgruppentagungen des Automobilclubs teilnehmen und in persönlicher Fühlungnahme manche Bedenken beseitigen.

Professor Woltersdorf versicherte Staatsminister a. D. Dominicus, daß der Automobilclub mit dem Luftfahrtverband stets gern zusammenarbeiten werde und wandte sich dann in Ausführungen, die auf den Vortrag von Landesbaurat Hiersemann Bezug nahmen,

gegen die Kraftfahrzeugsteuer,

die in Deutschland eine unerhörte Höhe habe. Jeder Wagen sei im Durchschnitt mit 796 Mark jährlich belastet, während diese Belastung in England nur 558, in Amerika sogar nur 128 Mark betrage. **Der Automobilclub werde mit allen Mitteln um die Senkung der Kraftfahrzeugsteuer kämpfen, denn das Automobil sei heute kein Luxus mehr, sondern ein Gegenstand des täglichen Bedarfs für die Wirtschaft.** Professor Woltersdorf sprach dann dem ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden des Gaues, Mühlenbesitzer Schlesinger, Ratibor, für seine treuen und guten Dienste, die er dem Gau geleistet habe, den Dank aus.

Nunmehr folgte der Geschäftsbericht, der von Professor Woltersdorf nur in kurzen Zügen behandelt wurde, da er gedruckt vorlag. Professor Woltersdorf wies insbesondere darauf hin, daß eine **Interessengemeinschaft des Gaues Oberschlesien mit den Gauen Mittel- und Niederschlesien** gebildet wurde und hier gute Arbeit geleistet wurde. Der Gau Oberschlesien will darauf hinwirken, daß ihm im Präsidium des Clubs in München ein Platz eingeräumt wird, damit auch der Osten im Präsidium vertreten ist. Der Geschäftsbericht bringt zum Ausdruck, daß der Gau durch einschneidende Sparmaßnahmen trotz der schweren Wirtschaftslage seine Ziele erreichen konnte. Insbesondere brachte das vergangene Jahr ein gesteigertes Zusammenwirken der Behörden mit dem Gau auf allen Gebieten des Verkehrswesens. Rittergutsbesitzer Graetzer, Sacharzowitz, wurde nach getroffenen Vereinbarungen zu den Sitzungen des Präsidiums und des Verwaltungsrats hinzugezogen. Der Gau konnte seine Mitgliederzahl ungefähr halten und hat jetzt 2 774 Kraftfahrer in seinen Reihen. Um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, hat der ADAC. die Grenzkarten verbilligt. Ein Wagentriptik kostet im Durchschnitt nur noch 6,— Mark gegen 8,— Mark im Vorjahr und 13,— Mark im Jahre 1929. In Kürze soll eine weitere Ermäßigung einsetzen, die sich besonders beim gleichzeitigen Bezuge mehrerer Grenzkarten auswirkt. Der **Straßenhilfsdienst mußte aus finanziellen Gründen eingeschränkt werden.** In der turistischen Abteilung wurden 219 Reiserouten mit annähernd 250 000 Fahrkilometern ausgearbeitet. Der Gausyndikus und die Gaugeschäftsstelle standen den Mitgliedern zu kostenloser Rechtsberatung zur Verfügung. Diese Beratung ist in außerordentlich starkem Umfange in Anspruch genommen worden, was auf die schwere Wirtschaftslage zurückgeführt wird. Seitens eines Sachverständigen werden auch kostenlos technische Auskünfte erteilt.

Nachdem der Kassenbericht und der Kassenprüfungsbericht erstattet worden waren, gab Baron von Jungenfeld den

Sportbericht,

der auch den Plan für die Veranstaltungen des kommenden Jahres enthielt. Der Gausportausschuß schlug für den 10. April eine Gauanfahrt nach Ratibor, für den 26. Juni eine Gesellschaftsfahrt ins Grüne, für den 7. August eine Großveranstaltung „Tag des Motorsports" im Stadion in Beuthen und für den 11. September eine Gau-Abfahrt nach Richtung Rosenberg vor.

Die Versammlung erteilte dem Vorstand einstimmig Entlastung und genehmigte auch das Sportprogramm. Die an die Hauptversammlung gestellten Anträge gingen zum großen Teil auf Herabsetzung des ADAC.-Beitrages. Eine längere Aussprache beleuchtete das Für und Wider einer Beitragsermäßigung. Als wesentlichster Antrag wurde folgende

Entschließung

an die nächste Hauptversammlung des Gesamt-ADAC. einstimmig beschlossen:

„Seitens des Gesamtclubs sind sofort mit den zuständigen Reichsbehörden, mit den Spitzenverbänden der Kraftstoffverbraucher und der Kraftstoffhersteller bezw. deren Vertriebsgesellschaften Verhandlungen anzuknüpfen, die die Abschaffung der Zonentarife für Kraftfahrzeug-Betriebsstoffe betreffen. Sollte dies allgemein nicht möglich sein, so ist wenigstens darauf hinzuwirken, daß der für Oberschlesien bestehende Zonentarif für Motorbenzol insofern eine Aenderung erfährt, als die Kleinhandelspreise für Benzol in Oberschlesien nicht höher sein dürfen als in anderen Teilen des Deutschen Reiches. Aber auch die Zonentarife für Benzin bedürfen einer gründlichen Revision, da, wie wir in Erfahrung gebracht haben, die Zonentarife teilweise gar nicht von den Frachtkosten, sondern lediglich von einem etwaigen Konkurrenzkampf gegen andere, außerhalb der Konvention stehende Betriebsstoffhersteller und Betriebsstoffverteiler, abhängig gemacht werden."

Nachdem die Vorstandswahlen, über die wir morgen früh berichten werden, erledigt waren, erfolgte die Verteilung einer großen Reihe von Auszeichnungen. Die Sitzung wurde gegen 15 Uhr mit einem kräftigen „Motor-Heil!" geschlossen.

Im Buchdruckgewerbe erging ein Schiedsspruch der zuständigen Schlichtungsinstanz, nach dem der tarifliche Spitzenlohn für die Zeit vom 1. Dezember bis zum 31. Januar 1932 auf 52 Reichsmark festgesetzt wird.

Der Skandal auf Mechthildishöhe

Roman von Kurt Martin 9

Frank Cobbler fragte erbost:

„Willst Du meinen ersten Ingenieur verdächtigen? Den Mann, der meine Generalvollmacht besitzt, der während meiner Europareise die gesamte Werft allein leiten soll? Hältst Du mich für einen Schwachkopf, daß ich meine Leute nicht kenne? Traust Du mir zu, daß ich —."

Helen rief dazwischen:

„Mr. Girdler gefällt mir gar nicht, Pa."

Er tobte.

„Gefällt Dir nicht, so! Was hat denn das mit meinen Geschäften zu tun? Mr. Girdler wird gar keinen Wert darauf legen, Dir jungem Ding zu gefallen! Hauptsache ist, daß ich zufrieden mit ihm bin. Was solch ein Kindskopf denkt —."

Helen stand wieder vor dem Vater.

„Pa, ich bin kein Kindskopf mehr! Ich denke ganz sachlich und klar. Du hast also plötzlich erfahren, daß die Farthings Dein neues Modell herausbringen, daß sie die Erfindung von Mr. Lowis ausnutzen und Dich dabei überrennen. — Weißt Du denn, ob Mr. Lowis nicht gleichfalls darüber aufgebracht ist, ob er nicht viel wütender ist als Du?"

„Der? — Der Verräter?"

„Muß er denn ein Verräter sein? Kann er nicht ganz unschuldig sein? Du verurteilst ihn, ohne einen Beweis für seine Schuld zu besitzen."

„Ach, es ist das also kein Beweis, daß die Farthings unser neues Modell — —."

„Nein, Pa, das ist noch kein Beweis, und zwar solange nicht, bis Mr. Farthings offen erklärt, daß er gemeinsam mit Mr. Lowis arbeitet."

„Er wird sich hüten!"

„Du verurteilst ohne Beweise. Das tue ich nicht, Pa, wenn Du mich auch einen Kindskopf nennst. Ich würde mich schämen, so ungerecht zu denken und —."

„Helen, willst Du mir Lehren geben? Bist Du vielleicht auch in den lieben Jungen, den reizenden William Lowis verschossen?"

Seine Stimme klang jetzt kalt, bedrohlich kalt.

„Ich setze ihm ein Dutzend Detektive hinterher. Sie werden herausfinden, wo Mr. William Lowis weilt. Sie werden ihn finden, sie werden sich an seine Spur halten, ihn überwachen, und sie werden ihn überführen! — Dann aber, Bursche, freue Dich! Du sollst nicht umsonst einem Frank Cobbler diesen Schurkenstreich gespielt haben."

Er ballte die Fäuste.

„Wenn ich dich nur erst habe! — Dann ist es aus mit dir!"

Alice sprach wieder, ruhig und gefaßt.

„Es ist recht, Pa, daß Du William Lowis beobachten läßt. Ich danke Dir dafür. Auf diese Weise wird es sich am besten und raschesten erweisen, daß er unschuldig ist."

Helen nickte eifrig.

„Bravo, Alice, so gefällst Du mir! — Ja, Pa, laß Deine Detektive nur arbeiten! Vielleicht kommen sie über den Umweg einer falschen Spur endlich auf die richtige."

Frank Cobbler hob gebieterisch den Arm.

„Die Wahrheit will ich wissen, Alice: stehst Du irgendwie in Verbindung mit William Lowis?"

„Nein, Pa! Wenn dem so wäre, — wenn ich seine Adresse wüßte, ich würde sie Dir sogleich nennen, damit Du ihn persönlich befragen könntest. Er würde Dir gewiß rasch das Grundlose Deines furchtbaren Verdachtes beweisen."

„Laß die Komödie! Es gibt nur einen Verräter, und das ist William Lowis. — Höre: Laß es Dir nicht einfallen, ihn zu warnen! Es hätte gar keinen Zweck. Ich erreiche doch mein Ziel. — Und Du selbst komme endlich zur Vernunft und begreife, welch ehrloser Bursche Dich in seine Netze zu ziehen versuchte. Hättest Du längst meinen Wunsch erfüllt, wärst Du längst Manfred Rothers Gattin, — dann würden auch Dir Enttäuschungen erspart geblieben sein."

Er trat an das Telephon auf seinem Schreibtisch.

„Ich muß sogleich John Rother anrufen. Es ist einfach scheußlich, in was für eine Lage ich da plötzlich komme! Was wird John von mir denken!

Wenn er nicht mein bester Freund wäre. — Aber geht jetzt! Ihr stört mich."

Da ergriff Helen Alicens Rechte.

„Komm! Pa ist wirklich ungenießbar heute! So hat Onkel Edward auf seiner Farm nicht den jüngsten Boy behandelt."

Frank Cobbler erhitzte sich

„Ich verbitte mir solche Vergleiche, Helen! Du wirst mich nun aber bald ernstlich böse machen."

„Oh, kannst Du noch böser werden, Pa?"

„Helen!"

„Pa, Du bist entsetzlich! Ich tue mir wirklich leid, daß ich Deine Tochter bin."

Frank Cobbler war allein. Er griff schon nach dem Hörer. Da ließ er die Hand wieder sinken.

„Dieser verfluchte Farthing! — Wenn sie es jetzt auf Ellen Rother abgesehen haben?"

Aber endlich entschloß er sich doch, John Rother anzurufen.

„Höre, John, ich muß dich dann sogleich persönlich sprechen. Treffe ich Dich daheim? — Es ist da eine ganz fatale Sache aufgekommen."

Die Stimme John Rothers antwortete ärgerlich.

„Sehr fatal, mein lieber Frank! Die Werft Farthing bietet mir heute ein neues Modell an, das auf ein Haar dem gleicht, von dem Du Dir so viel versprachst."

„William Lowis hat Verrat getrieben!"

„Sehr bedauerlich! Du hättest den Mann eben doch anders anfassen sollen. Auf alle Fälle bringt die Werft Farthing jetzt den neuen, schnellen Schiffstyp heraus, auf den ich so großen Wert legte. Du weißt, gerade durch eine die Konkurrenz schlagende Schnelligkeit hoffte ich, verschiedene Frachtdampferlinien großzügig ausbauen zu können."

„Du bekommst ja unsere neuen Schiffe. Die ersten zwei laufen in acht Wochen vom Stapel."

„Fast zu der gleichen Zeit, wie Farthing seinen neuen Typ herausbringen wird. Was ist die Folge? Ich habe weiterhin mit meinen Gegnern zu streiten, und hätte sie gerade mit diesem Modell endgültig erledigen können. — Frank, das ist eine schwere Enttäuschung für mich!"

Frank Cobbler riß sich den Kragen auf. Der Schweiß lief ihm über die Stirn.

„Du wirst mir das doch nicht nachtragen, John? Wir als so alte, treue Freunde?"

„Auch bei der aufrichtigsten Freundschaft muß ich Geschäftsmann bleiben", mein lieber Frank. Ich kann Dir jetzt nur sagen: Ich bin enttäuscht!"

„Ja, — ja doch! Ich begreife das! Ich könnte diesen Schuft, den William Lowis, lynchen."

„Das nützt mir nichts, Frank."

„Ich habe bereits ein Dutzend Detektive hinter ihm losgelassen. Ich muß ihn finden!"

„Das ist gut!"

„Ich werde ihn auch finden!"

„Das will ich hoffen, in unserer beider Interesse. — Was willst Du denn beginnen, wenn er zur Stelle ist?"

„Ich werde ihn den Gerichten übergeben. Ich vernichte ihn."

„Damit ist mir wieder nicht gedient, Frank."

„Was? — Ja, was soll ich denn sonst tun?"

„Dich mit ihm aussprechen!"

„Verflucht! Soll ich vielleicht —."

„Du sollst versuchen, ihn für Dich zurückzugewinnen."

„Bist Du toll? Erst werfe ich den Burschen hinaus —"

„Das hättest Du eben nicht tun sollen!"

„So, ich hätte ihm also Alice zur Frau geben sollen?"

„Nein; aber diplomatisch hättest Du vorgehen sollen. Das habe ich Dir schon damals gesagt. William Lowis war entschieden ein ganz anderer Kopf als dieser Mr. Girdler, der jetzt alles bei Dir leitet."

„Du hast also auch etwas an Mr. Girdler auszusetzen?" frug John Rother Frank.

„Je nun — ich kann mich zum mindesten für den Mann nicht erwärmen. — Aber ich entnehme Deinen Worten, daß Dir schon jemand anderes etwas Ungünstiges über Mr. Girdler sagte. Darf ich wissen, wer das war?"

„Die Helen war es, dieser Kindskopf."

„Miß Helen also! — So, so! — Ein kluges Mädel, Deine Jüngste!"

„Ach? — Weißt Du auch, daß sie Girdler verdächtigt, offen verdächtigt? — Sie und Alice! Sie trauen es ihm zu, daß er es war, der alles an Farthing verriet."

„Oh! — Das eine kann ich Dir auf alle Fälle sagen: Du kannst mich für diese große Enttäuschung jetzt nur entschädigen, wenn Du mir ein Modell schaffst, das den jetzigen neuen Typ — den also die Farthings auch bringen — überholt. Ob Mr. Girdler der Kopf ist, diesen Typ durch ein besseres Modell zu überflügeln, bezweifle ich freilich. Bei William Lowis würde ich es für möglich halten; er ist ein sehr kluger Geist. Und deshalb eben mein Rat: Suche ihn, finde ihn, gewinne ihn Dir wieder!"

„Unmöglich! — Ich soll ihn um Verzeihung bitten?"

„Vielleicht läßt er doch mit sich reden."

„So, und daß er jetzt den gemeinen Verräter gespielt hat?" —

„Weißt Du das so gewiß?"

„Ja, wer denn sonst?!"

„Das solltest Du eben raschest feststellen!"

„Lieber Himmel, ich kann doch aber unmöglich diesen Burschen —"

„Entschuldige, Frank, mir wird soeben der Besuch von Mr. Farthing gemeldet. Ich kann ihn nicht gut warten lassen. Also auf später!"

Frank Cobbler schnappte nach Luft.

„Was sagst Du, Farthing ist bei Dir? — Will er Dich am Ende für sich gewinnen? John, Du wirst doch nicht mit dem Farthings arbeiten!"

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Vorwärts-Rasensport dicht vor dem Ziel

Vorwärts-Rasensport — Preußen Zaborze 3:3 / Ratibor 03 — Beuthen 09 2:1
SV. Miechowitz — VfB. Gleiwitz 3:1 / Deichsel Hindenburg — Sportfreunde Oppeln 4:1

Sportfreunde Oppeln erledigt

Am Anfang und Ende der Tabelle für die Oberschlesische Fußballmeisterschaft gab es gestern Ereignisse, die zwar nicht restlos die Frage nach dem Ersten und Letzten klärten, aber doch immerhin der Lösung wesentlich näher brachten. Bei Vorwärts-Rasensport reichte es für Preußen Zaborze zwar nur zu einem 3:3-Unentschieden — schade, daß dieses Spiel einen so unrühmlichen Ausgang nehmen mußte — an dem Endsieg der Gleiwitzer ist aber trotzdem nicht mehr zu zweifeln. Mit drei Punkten Vorsprung bei nur noch drei ausstehenden Spielen wird Vorwärts-Rasensport menschlichem Ermessen nach nicht mehr zu holen sein. Noch klarer ist die Situation am Ende der Tabelle. Durch die Niederlage von 4:1 der Sportfreunde Oppeln gegen Deichsel Hindenburg und durch den gleichzeitigen 3:1-Sieg des SV. Miechowitz über VfB. Gleiwitz sind die Sportfreunde Oppeln so weit zurückgefallen, daß sie nur noch allein für den letzten Platz in Frage kommen. Die Oppelner werden sich also mit dem Gedanken des Abstieges in die nächst untere Klasse langsam vertraut machen müssen. Und jetzt der Kampf um den zweiten Platz! Vergeblich waren die Hoffnungen der 09er, als erste den 03ern in Ratibor eine Niederlage bereiten zu können. Mit 2:1 mußte der Südostdeutsche Meister die Punkte in Ratibor lassen und hat sich damit der Anwartschaft auf den zweiten Platz ziemlich begeben. Ernstester Anwärter darauf ist dagegen Ratibor 03, denn auch Preußen Zaborze hat ja durch den einen Verlustpunkt für eine Vergrößerung des Abstandes selbst Sorge getragen. Man kann wirklich den kommenden Dingen mit Spannung entgegensehen. Es würde eine ganz große Sensation sein, wenn Ratibor 03 sich behaupten würde und möglicherweise zusammen mit Vorwärts-Rasensport an der Südostdeutschen Meisterschaft teilnimmt. Beuthen 09 bleibt als letzter Trost die Ausscheidung durch den Pokalsieg. Im Hintergrund droht außerdem aber noch Deichsel Hindenburg. Die neun Verlustpunkte können zumindestens Preußen Zaborze und Beuthen 09 noch gefährlich werden und außerdem will der Gegner erst geschlagen sein. So sicher also der erste und letzte Platz schon vergeben sind, so sicher wird auch der Kampf um den zweiten Platz noch manche Kraftprobe bringen.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	Ratibor 03	Preußen-Zaborze	Deichsel Hindenburg	Beuthen 09	V. f. B. Gleiwitz	SV. Miechowitz	Sportfreunde Oppeln	Punkte +	Punkte −
Vorwärts-Rasensport	M	3:1 1:2	2:1 3:3	7:2	4:2	5:0 2:1	5:2	4:0 4:0	19	3
Ratibor 03	1:3 2:1	O	0:3 1:0	4:2	3:4 2:1	5:2	4:2	7:2	14	6
Preußen Zaborze	1:2 3:3	3:0 0:1	R	1:1	2:0	2:3	3:2	6:0	10	8
Deichsel Hindenburg	2:7	2:4	1:1	G	2:3	2:2 5:1	2:2 8:3	7:0 4:1	11	9
Beuthen 09	2:4	4:3 1:2	0:2	3:2	E	2:4	6:4	5:1	8	8
V. f. B. Gleiwitz	0:5 1:2	2:5	3:2	2:2 1:5	4:2	N	2:3 1:3	2:1	7	13
SV. Miechowitz	2:5	2:4	2:3	2:2 3:8	4:6	3:2 3:1	P	5:3 0:2	7	13
Sportfreunde Oppeln	0:4 0:4	2:7	0:6	0:7 4:1	1:5	1:2	3:5 2:0	O	2	18
Tore gegen	14	20	12	24	22	30	36	44	S	—
Tore für	40	29	21	35	23	18	26	10	—	T

Spielvereinigung Fürth geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Fürth, 29. November.

Die große Ueberraschung der süddeutschen Meisterschaftsspiele war das neuerliche Erliegen der Spielvereinigung Fürth im Kampfe gegen einen als leicht einzuschätzenden Gegner, dem 1. FC. Schweinfurth. Den Schweinfurthern gelang es, die „Kleeblättler" mit 2:1 (2:1) Toren zu schlagen und ihnen weitere wertvolle Punkte abzunehmen. Obwohl Fürth im Feldspiel klar überlegen war, konnten die Schweinfurther durch riesigen Eifer dieses Plus ausgleichen. Die Fürther haben das Glück, daß der ASV. Nürnberg zur gleichen Zeit vom 1. FC. Nürnberg 3:1 geschlagen wurde. Dadurch ist ihr zweiter Tabellenplatz vorläufig ungefährdet. In Südbayern mußte sich München 1860 mit Wacker in die Punkte teilen. Der Kampf endete 2:2. Aber auch 1860 bleibt weiter in ungefährdetem Besitz des zweiten Platzes, der die Teilnahme am engeren Meisterschaftswettbewerb ermöglicht, hinter Bayern München.

Von 3:0 auf 3:3

Prügeleien in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 29. November

Für beide Vereine stand außerordentlich viel auf dem Spiele, für Vorwärts die in greifbare Nähe gerückte Meisterschaft, für Preußen der Verbleib im engeren Wettbewerb um den zweiten Platz und damit die Möglichkeit der Beteiligung um die Verbandsmeisterschaft. In Anbetracht der Wichtigkeit der Begegnung war man auf einen erbitterten Kampf gefaßt, ein Spiel auf Biegen oder Brechen, aber im Rahmen des Erlaubten. Was man jedoch zu sehen bekam, war alles andere nur kein Sport, keinesfalls Fußball, der zwei solch hervorragender Vertreter, wie Meisterschaftsfavorit und Exmeister, würdig gewesen wäre. Jedes Mittel war den Beteiligten recht, um nur zum Erfolge zu kommen. Und **in der Anwendung unfairer Mittel tat sich ein Spieler besonders hervor, dessen Verhalten unbedingt gegeißelt werden muß, nämlich Czapla.** Alles in allem, die gesamte Spielkultur stand auf einem derart niedrigen Niveau, daß

uns um Oberschlesiens Vertretung bei der „Südostdeutschen" bange

wird. Mit solchen Leistungen wird Vorwärts-Rasensport, dessen Teilnahme ja heute schon feststeht, keinesfalls Lorbeeren ernten. Lediglich die beiden Außen, von denen Pischzyk der bessere war, befriedigten. Die Läuferreihe war viel zu sehr auf Abwehr eingestellt. Aufbau und Unterstützung des Angriffs ließen viel zu wünschen übrig. Seltsamerweise machte hier Furgoll, der sonst ausgesprochene Deckungshalf, zeitweise eine rühmliche Ausnahme. Die drei Schußleute leisteten bis auf einige nicht allzuschwer ins Gewicht fallende Schnitzer zufriedenstellende Arbeit. Sopalla trat allerdings nicht zu oft in Tätigkeit. Die Zaborzer verschenkten den Sieg infolge der verfehlten Aufstellung ihres Sturmes. Neugebauer ist kein Linksaußen. Lachmann gehört auf den rechten Flügel. Clemens ist kein Mittelstürmer. Der bisherige Linksaußen Hutschallik gab halbrechts eine unmögliche Figur ab. In der Halbreihe gefiel diesmal Kampa, der wieder einmal aushelfen mußte, am besten. Hanke hat zu lange im Mittellauf gespielt, um sich als Außen besonders wohl zu fühlen, noch dazu auf der ungewohnten linken Seite. Lasotta hat schon bessere Tage gehabt. Wyglendarz—Drzesga schlugen sich den Umständen nach ganz tapfer. Bonk hielt manche schöne Sache; doch kann man ihm nicht den Vorwurf ersparen, daß er durch zu spätes Werfen das erste Tor auf dem Gewissen hat. Knorr zeigte diesmal, wie ein Unparteiischer nicht sein soll. Daß die scharfe Note in den Kampf kam, ist sein Verschulden, da er anfangs zu nachsichtig war. **Unverantwortlich von dem Schiedsrichter war vor allem aber das, daß er Czapla nicht schon in der ersten Halbzeit unter die Zuschauer schickte.** Die unliebsamen Szenen am Schluß des Spiels wären unterblieben. Die Erregung der Menge war begreiflich. **Die Gummiknüppelattacke der Schupo nicht nötig.**

Nun ein paar kurze Skizzen vom Spielverlauf: Gegenseitiges Abtasten, den Akteuren scheint der harte Boden nicht zu behagen. Clemens unterbindet durch abseits eine Torchance. Gefahr vor dem Vorwärtstor, aber Hutschallik ist um Sekundenbruchteile zu langsam. Ecke für Zaborze. Gedränge im Gleiwitzer Strafraum. Hutschallik verschießt. Vorwärts beschäftigt Bonk, dessen erfrorene Hände den Ball fallen lassen; doch ist Fuchs nicht schnell genug, um die günstige Gelegenheit auszunützen. Zaborze drängt. Strafstoß für Preußen. Sopalla aus dem Kasten. Vorreiter jagt das Leder hoch über die Latte. Vorwärts drückt. Drzesga rettet. Czapla verfehlt das Ziel. Ecke für Rasensport. Morys köpft übers Tor. Dann kommt das Verhängnis. Pyschzik hat nach schönem Flankenlauf zu Fuchs gepaßt, der den Ball schußgerecht bekommt. Er plaziert genau.

Bonk zögert ob des gefrorenen Bodens mit dem Werfen

und unter seinem Körper geht der Ball ins Tor. Durch den Erfolg angespornt, stürmt Vorwärts weiterhin vor. Czapla demonstriert eine Serie von unfairen Handlungen. Ecke für Vorwärts, die brenzliche Situationen schafft. Bei dieser unterläuft Knorr eine folgenschwere Fehlentscheidung. Hanke greift an der Strafraumgrenze rettend ein, nimmt Morys einwandfrei den Ball und geht mit diesem ab. Morys stürzt bei der Verfolgung ohne von seinem Gegner auch nur angetastet zu sein. Der Unparteiische pfeift zum Strafstoß ab und unglücklicherweise ist dessen direkte Auswirkung das zweite Tor für die Gleiwitzer. Clemens tritt seinerseits einen gefährlichen Freistoß; aber Vorreiter jagt zwei Meter vor der Linie haushoch über den Kasten. Gleich nach Seitenwechsel verpaßt Hutschallik einen Kopfball. Da das Spiel zu einer regelrechten Holzerei ausartet, pfeift Knorr die Akteure zusammen und ermahnt sie. Der Erfolg! Es geht weiter, zuerst den Mann, dann den Ball. Bei einem Vorstoß von Vorwärts verfehlt Wyglendarz den Ball. Morys geht durch und wird gelegt. Elfmeter. Czapla verwandelt unhaltbar. Preußen gibt den Kampf auf und tändelt trainingsmäßig und seltsamerweise soll bei solch einer Gelegenheit ein Tor aufgeholt werden. Vorreiter übernimmt eine Neugebauer-Flanke und, ehe sich Sopalla besonnen, ist der Ball hinter ihm. Dadurch wird das Spiel wieder lebhafter. Zaborze arbeitet mit Hochdruck. Neugebauer wird im 16-Meter-Raum zu Fall gebracht. 11er. Lachmann ist der Schütze.

Die Zaborzer kämpfen mit letzter Kraftreserve.

Nur noch 6 Minuten Spielzeit. Da bekommt Clemens im Hinterhalt den Ball auf den Fuß, aus etwa 20 Meter Entfernung jagt er eine seiner Bomben auf das Gleiwitzer Tor über die Köpfe hinweg. In der oberen Torecke landet der Prachtschuß. Was keiner geglaubt, ist eingetroffen. **Die Zaborzer haben drei Tore aufgeholt und das schon verlorene Spiel in der letzten Viertelstunde pari gestellt.** Noch eine wilde Szene vor dem Vorwärts-Heiligtum. Körper prallen wuchtig aufeinander, ein wirrer Haufen von Spielern. Noch eine halbe Minute, dann ist Schluß. Zuschauer dringen auf den Platz. Prügeleien entstehen. **Czapla schlägt Hanke.** Die verschiedenen Parteigänger nehmen drohende Haltung ein. Ein Schupo greift zum Gummiknüppel und treibt die Leute paarweise. —s—

In Ratibor auch für 09 nichts zu holen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 29. November.

Das Auftreten des Südostdeutschen Meisters Beuthen 09 bildete für die zahlreichen Fußballanhänger von Ratibor ein großes Ereignis. Auch aus Beuthen eilte Auto auf Auto, Lastwagen auf Lastwagen nach der Provinzialhauptstadt. So kamen über 4000 Zuschauer bei diesem Meisterschaftsspiel trotz der empfindlichen Kälte zusammen. Die Spannung, ob es Beuthen 09 gelingen würde, den Bann zu brechen, und den 03ern die erste Niederlage auf eigenem Platz beizubringen, war riesengroß. Um es vorweg zu sagen, auch den 09ern war es nicht vergönnt, den Nimbus der Unbesiegbarkeit von den 03ern (natürlich auf eigenem Platz) zu nehmen.

Was ist das für ein Geheimnis, das diese Sportstätte umgibt?

Der Unbeteiligte hat eigentlich nichts von Geheimnissen entdecken können. Der Platz ist zwar kurz und schmal, aber es gibt viele solcher in OS., und eine einigermaßen geschickt operierende Mannschaft muß sich darauf einstellen können. Wachsen die 03er an dieser Stelle weit über ihre sonstigen Leistungen hinaus? Auch das ist zu verneinen, es bleibt das primitive auf Durchbrüche eingestellte Angriffsspiel, dem stets nach dem Erfolg die massierte Abwehr folgt. Es ist also festzustellen, **daß die Siege der 03er auf der genauen Kenntnis ihres Platzes und auf der mangelhaften Einfühlungsmöglichkeit der gegnerischen Mannschaft beruhen.** Daß in Ratibor keine Wunder geschehen, das hat uns ja Ruch Bismarckhütte (8:2 für Ruch) zur Genüge bewiesen. Man muß aber schon etwas von der Hohen Schule des Fußballspielz verstehen. Von Beuthen 09 kann man das nicht behaupten. Die vielen Beuthener Kiebitze werden sich entsetzt an den Kopf gefaßt haben, als sie gerade **in den gefahrdrohenden ersten Minuten die 09-Verteidigung fast auf der Mitte des Spielfeldes auftauchen sahen.** Gerade das Gegenteil wäre richtig gewesen. Mit sechs Leuten zu verteidigen und mit vieren anzugreifen. Die Katastrophe trat prompt ein. Beide Male fand der Rechtsaußen der Ratiborer an Paul Malik und Theo Strewitzek vorbei den Weg zur Torlinie, von wo aus er blitzschnell den Ball zu dem Mittelstürmer Baingo hereingab, der genau so schnell dem Tore entgegenstartete und unhaltbar verwandelte. Das war in der 6. und 18 Minute. Vergeblich bemühten sich auf der anderen Seite die vier B.-Stürmer (Prysok, Bruschowski, Pallu, Pogoda) gemeinsam mit Malik II, den Vorsprung des Gegners aufzuholen. Es gelang nichts. Dazu fiel Bittner als Mittelläufer diesmal ganz aus (Folgen einer Grippe) und mußte durch Malik II ersetzt werden. In diesem Augenblick war Beuthen 09 erledigt. **Ständige Umstellungen machten die Mannschaft immer konfuser und gaben dem Gegner mehr Mut.** Schließlich sah man sogar Prysok halbrechts auftauchen, wo er aber kaum zur Geltung kam. Lediglich Pogoda und Pallu kämpften eifrig mit etwas Erfolg. **Ungestüm griffen zwischendurch die 03er, ausgezeichnet dirigiert von Winkler, an, und immer wurde es brenzlig vor dem 09-Tor.** Strewitzek kam nur schwer auf die Beine, dafür hatten Scheliga und Kurpannek doppelte Arbeit zu leisten.

Nach der Pause ließ das Tempo wesentlich nach. Die Ratiborer spielten lediglich defensiv, aber auch jetzt noch konnte man von einer Ueberlegenheit der 09er nicht gut sprechen. Sie waren zwar durch ihr gutes Kombinationsspiel und durch ihre bessere Technik ständig leicht überlegen, vor dem Tore versagten sie aber restlos.

Ganz groß spielte lediglich Malik II als Mittelläufer und Mittelstürmer.

Er war bei weitem der beste Mann auf dem Felde. So kam allmählich das Ende heran, und schon glaubte man, daß Beuthen 09 selbst nicht einmal das Ehrentor schießen würde. Zehn Minuten vor Schluß raffte sich aber Prysok zu einem herzhaften Schuß auf, der zwar von Krawietz im Fallen abgewehrt wurde, dem nachsetzenden Bruschowski aber doch als Beute zufiel. Jetzt erst sah man von den Beuthenern die Energieleistung, die man von ihnen eigentlich von Anfang an erwartet hatte. Es war natürlich zu spät. Mit etwas Glück, aber auch mit viel Geschick hielt Ratibor 03 an dem 2:1-Torvorsprung fest, der zwei wertvolle Punkte einbrachte. Eine ganz ausgezeichnete Leistung sah man von Schiedsrichter Sacher, Gleiwitz; hoffentlich folgen noch viele gleiche. **W. R.**

Najuch und Nüßlein geschlagen

Beim Berufstennis-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich in Berlin schlug Plaa den Deutschen Nüßlein 6:3, 6:3, 4:6, 8:6. Ramillon siegte auch ganz glatt über Najuch (D.) 6:4, 6:4, 6:4. In einem anschließenden Schaukampf im Doppel traten die Doppel Ramillon/Nüßlein und Plaa/Najuch gegeneinander an. Die beiden deutsch-französischen Paare trennten sich 6:4, 6:2.

Deichsel bleibt gefährlich

Man sah auf beiden Seiten äußerst schwache Leistungen. Die Oppelner spielten flott, dagegen operierten die Deichseler völlig zerfahren. Hätten die Oppelner mehr Schußfreudigkeit gezeigt, so hätten sie bereits in der ersten Halbzeit Tore schießen müssen. In der zweiten Halbzeit begann Deichsel etwas besser und sandte in der 14. Minute nach einer Vorlage durch Kruszel, nachdem Koß dem Tormann den Ball aus der Hand angelte, zum ersten Erfolg ein. Durch dieses Tor wurde Deichsel entschlossener und drängte, sodaß in der 25. Minute Lubczyk nach Vorlage von Hildebrand mit einem unhaltbaren Schuß die 2:0-Führung herstellen konnte. 2 Minuten später kommt der Linksaußen der Oppelner schön durch und holt mit schönem Schuß unter die Latte ein Tor auf. Aber bereits in der 30. Minute ist es Koß, der durch prachtvollen Schuß von 16 Metern unhaltbar das Ergebnis auf 3:1 schraubt. Die Oppelner gaben den Kampf noch nicht auf, kommen aber an der Verteidigung der Deichseler nicht mehr vorbei. In der letzten Minute vor dem Abpfiff gelang es Hildebrand aus einem Gedränge heraus noch einen vierten Treffer für Deichsel zu erzielen. Deichsel hat den Sieg in dieser Höhe nach seiner heutigen Spielweise anzubringen nicht verdient. Die Oppelner waren kaum ein Tor schlechter.

SV. Miechowitz in Sicherheit

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 29. November.

Ein eisiger, schneidender Wind fegte ungemütlich über den Sportplatz am Grytzberg, den annähernd 1000 unentwegte Zuschauer umsäumten. Die Miechowitzer kämpften angesichts des gefahrdrohenden Tabellenendes diesmal wieder recht eifrig. Das Kombinationsspiel der Stürmer war einfallsarm. Lediglich der rchte Flügel mit Brandel, F. Kaschny war durch seine schnellen Durchbrüche sehr gefährlich. Vor allem gefiel Kaschny durch seine trickreichen Dribbeleien und blitzschnellen Torschuß. In der Läuferreihe leisteten nur die beiden Außenläufer annehmbare Arbeit, während in der Hintermannschaft der linke Verteidiger durch sein überlegtes sicheres Spiel hervorstach. Der VfB. Gleiwitz befriedigte wenig. Das hohe Spiel war in Anbetracht des scharfen Windes wenig angebracht. Vor dem Tore fehlte es den Stürmern an Berechnung und Energie. Obwohl die Gleiwitzer zwei Drittel des Spieles für sich hatten, war die Ausbeute nur ein Tor. Unermüdlich arbeiteten die Läufer. Dagegen zeigten die Verteidiger und der Tormann nicht viel.

Mit neun Mann eröffnet Miechowitz den Kampf. Zunächst ein planloses Hin und Her. Gleiwitz liegt dann leicht im Angriff. Allmählich vervollständigt sich der Platzbesitzer. Nun wird das Spiel etwas offener. Plötzlich ein schneller Durchbruch von Miechowitz. Kaschny erhält den Ball, umspielt den Verteidiger — Schuß.

Nach 15 Minuten führt Miechowitz überraschend mit 1:0.

VfB. drängt mächtig. Miechowitz rechter Verteidiger prallt mit dem Halblinken heftig zusammen, sodaß beide verletzt abtreten müssen. Die verletzten Spieler erschienen wieder, aber der Miechowitzer muß nach kurzer Zeit wegen einer sehr schmerzenden Beinverletzung das Feld wieder verlassen. Zeitweise unternimmt auch der rechte Flügel von Miechowitz rasche Vorstöße, die aber nicht besonders gefährlich werden.

Nach Wiederbeginn kommt Miechowitz etwas auf und in der 10. Minute verwandelt Kaschny eine gute Flanke von rechts zum zweiten Treffer. Die VfB.er versuchen nun mit aller Macht zum Erfolge zu kommen. Aber an dem verständnislosen Zusammenarbeiten der Stürmer zerschellt auch die günstigste Chance. Dagegen sind die Miechowitzer glücklicher. Wiederum ist es Kaschny, der sich durch die Verteidiger windet und mit einem Spitzenstoß das dritte Tor erzielt. Gleichmäßig bewegt sich nun der Ball im Mittelfelde, bis schließlich ein Vorstoß der VfB.er mit dem wohlverdienten Ehrentor endet.

Breslau 06 und Vorwärts halten die Spitze

Fußball im Verbandsgebiet

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 29. November

Die Breslauer Verbandsspiele brachten am Sonntag interessante und harte Kämpfe, die eine gewisse weitere Klärung der Lage brachten. So werden der Breslauer Fußballverein 06 und der SC. Vorwärts weiter die Spitze halten. Die beiden führenden Vereine trennten sich unentschieden 1:1 (1:1). Die Vorwärtsmannschaft war insgesamt besser und besonders in der letzten Viertelstunde sah es für die 06er böse aus, doch

die 06-Hintermannschaft lieferte eine große Partie,

sodaß Vorwärts nicht zum erhofften Erfolge kam.

Vor 1000 Zuschauern trafen sich der Verein für Bewegungsspiele und der BSC. 08. Die BSCer, die noch mit Blaschke spielten, siegten überlegen mit 4:0 (0:0). In der ersten Spielhälfte hatten die BSCer einen sehr schweren Stand, doch nach der Pause wurden sie im Angriff ausgezeichnet und konnten — nicht ohne Schuld des VfB.-Torhüters — vier Tore erzielen. — Zwei Gegner, die um den Weiterverbleib in der A-Klasse kämpften, standen sich in dem SC. Hertha und der Sportvereinigung 05 gegenüber. Die Herthamannschaft zeigte diesmal im Sturm gute Schußleistungen und siegte überlegen mit 5:0 (3:0). Zu dem Treffen zwischen Union-Wacker und den Vereinigten Sportfreunden hatten sich etwa 1200 Zuschauer eingefunden. Der Kampf endete unentschieden 3:3 (2:0). Die Vereinigten waren im allgemeinen besser als die Sportfreunde, die besonders in der ersten Spielhälfte sehr schwache Stürmerleistungen zeigten.

*

Die Niederlausitzer Fußballpunktspiele nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgang. Viktoria Forst schlug auf eigenem Platz den FC. Brandenburg Cottbus sicher mit 4:2 (2:0) Toren, während Deutschland Forst gegen VfB. Klettwitz mit 2:1 (1:1) die Oberhand behielt. Die Begegnung zwischen Wacker Ströbitz und Askania Forst endete unentschieden 3:3 (1:1). Der SV. Hoyerswerda erzielte gegen den Cottbuser FV. 98 nach gleichwertigem Kampf ein 1:1 (1:0)-Ergebnis. Die Cottbuser nehmen danach wieder den zweiten Tabellenplatz ein.

In der Oberlausitz wurde der Kampf um den zweiten Platz entschieden. Der Spielvereinigung Bunzlau gelang es durch einen 3:2 (1:1)-Sieg gegen den Laubaner Sportverein sich auf dem zweiten Platz zu behaupten. Gelbweiß Görlitz fertigte den SC. Halbau überlegen 5:1 (3:1) ab. Einen unerwartet hohen 9:0 (3:0)-Sieg erfocht der Saganer Sportverein gegen die Sportfreunde Seiffersdorf.

Das erste Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft von **Bergland** führte den VfB. Langenbielau und Waldenburg 09 zusammen. Die Waldenburger mußten sich mit 2:3 (1:3) geschlagen bekennen.

Minerva Berlin verliert die ersten Punkte

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 29. November.

Am Sonntag ereilte auch Minerva das Geschick. **Die ersten Punkte gingen verloren.** Preußen war es vorbehalten, der Spitzenmannschaft der Abteilung A mit einem nicht unverdienten 2:1 (2:1)-Siege den ersten Punktverlust zuzufügen. Dieser Erfolg kommt allein auf das Konto der von der Preußen-Elf aufgebrachten riesigen Energie.

Hertha-BSC. siegte zur gleichen Stunde in Neukölln mit 2:1 (1:0)-Toren über den 1. FC. Neukölln, liegt aber noch sechs Punkte hinter Minerva. In der Meisterelf vermißte man wieder Kirsay. Die Mannschaft bot auch keine überragenden Leistungen.

Der Spandauer SV. bereitete seinen Anhängern eine große Enttäuschung. Er ließ sich vom Tabellenletzten Wedding glatt mit 4:2 (2:1) schlagen. Wedding spielte kolossal eifrig, während die Spandauer die Sache zu leicht nahmen.

Tennis-Borussia gewann gegen Norden-Nordwest mit 3:0 (1:0), allerdings mit Hilfe zweier von Schroeder verwandelter Elfmeter. Die „Veilchen" mußten aber bereits nach einer halben Stunde auf die Dienste von Brunke verzichten, der verletzt ausschied. Kurz vor Schluß sandte Schroeder zum dritten Male ein.

Oesterreich—Schweiz 8:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 29. November.

Mit dem in dieser Höhe kaum erwarteten Siege von 8:1 Toren behielten die Oesterreicher in Basel in dem Fußball-Länderkampf mit der Schweiz die Oberhand. In der ersten Hälfte des von dem Tschechen Cejnar gut geleiteten Spiel vermochten die Eidgenossen den österreichischen Berufsspielern noch einigermaßen Widerstand zu leisten. **Nach dem Seitenwechsel erteilten die Oesterreicher ihren Gegnern eine Lektion, zeigten Fußball in höchster Vollendung.** Sie nahmen das Tor der Schweizer unter das Kreuzfeuer schwerer Schüsse.

Holland — Frankreich 4:3

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 29. November.

Die Fußball-Nationalmannschaften von Holland und Frankreich lieferten sich am Sonntag in Paris den vereinbarten Länderkampf, der mit dem knappen Siege von 4:3 (4:1) Toren der Holländer endete. Wie der Pausenstand wiedergibt waren die Holländer in der ersten Spielhälfte durch ihren gut aufgelegten und schußfreudigen Sturm stark überlegen, während die Franzosen mit ihren Kombinationszügen meist bereits im Ansatz steckenblieben. Nach dem Wechsel der Seiten änderte sich das Bild gründlich. Die Franzosen hatten jetzt den nötigen Zusammenhang gefunden, und angefeuert durch die von den bisherigen Leistungen enttäuschten Zuschauer wurden sie stark überlegen, zumal der holländische Angriff merklich nachließ.

Berliner Hockeysiege in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 29. November.

Am Sonntag bildeten die Gastspiele der Hockey-Elf der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg in Beuthen ein großes sportliches Ereignis. Es zeigte sich wieder, daß der Hockeysport sich in Oberschlesien einer geringen Anhängerschaft erfreut, denn nur wenige Zuschauer — die widrige Kälte mag auch viele zurückgehalten haben — wohnten beiden Spielen bei. Vor den „Unentwegten" zeigten die Reichshauptstädter ein technisch hervorragendes Spiel, wie man es in Oberschlesien kaum zu sehen bekommt.

Mit meisterhafter Sicherheit führten die Berliner den krummen Stock,

stoppten sauber den Ball, spielten ihn gut zu und glänzten im Stellungsspiel. Der Sturm führte unter der Führung von Dommer ein prächtiges, schnelles Angriffsspiel vor. Besonders gut gefiel der erfolgreichste Torschütze, der Halblinke Meyer. Das produktive Stürmerspiel fand durch den Lauf, in dem der Mittelläufer Blau besonders hervorragte, eine glänzende Unterstützung. In der Verteidigung war der rechte Back Kugel ein großer Könner. Mit erstaunlicher Ruhe und Sicherheit zerstörte er jeden gegnerischen Angriff, gut unterstützt von seinem Nebenmann. Der Torhüter hatte nicht allzu oft Gelegenheit, sein Können zu offenbaren. Alles in allem, die Berliner zeigten hinreichend technische Feinheiten, von denen unsere Leute hoffentlich viele behalten haben.

Bleischarleys 7:1-Niederlage

Zuerst trat den Berlinern am Vormittag der SV. Bleischarley gegenüber. Vom Bully weg ziehen die Gäste ungestüm vor das Beuthener Tor. Mächtig wehrt die Läuferreihe, in der besonders Czapla wertvolle Arbeit leistet, die schnellen Angriffswellen ab. Der Bleischarley-Sturm findet sich zunächst gar nicht zurecht. Bereits in der 5. Minute eröffnet Berlins Halblinker Meyer den Torreigen. Immer wuchtiger greift der ausgezeichnete Gästesturm an. Die Beuthener Verteidigung kommt ins Schwimmen, und bald steht der Kampf durch Meyer und Dommer auf 4:0. Auch die Beuthener Stürmer stoßen hin und wieder vor, aber ihr ungenaues Zusammenarbeiten verhindert manchen Erfolg. Nach der Pause werden die Einheimischen besser, und setzten sich kurze Zeit vor dem Berliner Tor fest. In der 6. Minute erzielt der Mittelstürmer Karwath das einzige Tor. Dann übernimmt wieder Berlin das Kommando. Prächtig spielen die Gäste sich durch, und knallen munter aufs Tor. Knapp verfehlen zahlreiche Schüsse ihr Ziel oder werden sicher vom Torhüter abgewehrt. In der 13. Minute fällt durch Meyer das fünfte Tor, und kurz darauf durch den Rechtsaußen Müller Nr. 6. Ein wunderbarer Schuß des vorzüglichen Meyers schraubt das Torverhältnis auf 7:1.

Beuthen 09 verliert nur 3:1

Nachdem die Berliner Gäste gegen die Hockeymannschaft des SV. Bleischarleygrube am Vormittag gespielt hatten, traten sie um 14,15 Uhr auf dem 09-Platz zum zweiten Spiele an. Beuthen 09 stellte sich mit seinen besten, erprobtesten Kräften den Gegnern zum Kampf. Trotz der Kälte hatte sich eine ansehnliche Anzahl von Zuschauern eingefunden. Die Beuthener zeigten ihre besten Leistungen zu Beginn. **Sie überrannten förmlich die Berliner und erzielten auch den ersten Treffer.** Doch die Gäste erholten sich bald und glichen nach kurzer Zeit aus. Da die Hintermannschaft der 09er gut arbeitete, war es den Berlinern vorläufig unmöglich, weitere Erfolge zu erzielen. So endete die erste Spielhälfte mit 1:1.

Nach der Pause konnten die Beuthener nichts mehr ausrichten. Sie hatten ihre Kräfte in der ersten Halbzeit nahezu verausgabt. Die Berliner entwickelten jetzt ihre spieltechnische Ueberlegenheit und warteten mit guten Einzelleistungen auf. Kurz nach Halbzeit fiel das zweite Tor. Das Spiel lag von nun an vor dem Tore der 09er. Die Beuthener leisteten harten Widerstand. Erst vor Schluß sandte der Halblinke, der besonders durch seine Ballbehandlung gefiel, zum dritten Male ein. Obwohl sich die 09er die redlichste Mühe gegeben hatten, **war die 3:1-Niederlage nicht zu umgehen.**

Erwachen des TV. Borsigwerk

Ratiborer Lokalderby ausgefallen

Der eiskalte, alle Glieder zum Erstarren bringende Wind, der über die Plätze fegte, bildete die recht unangenehme Begleitmusik zu den gestrigen Spielen um die Handballmeisterschaft. Es ist dann auch kein Wunder, daß die Meisterschaftskämpfe an diesem Sonntag im Zeichen sehr schwacher Leistungen standen. Zudem war auch, das in Handballkreisen mit größter Spannung erwartete Ratiborer Lokalderby, zwischen dem ATV. und der Polizei, abgesagt worden, da die Polizisten dienstlich nicht abkommen konnten. Daß es jedoch nicht ganz uninteressant blieb, dafür sorgte der wieder auferstandene Altmeister TV. Borsigwerk, indem er den Beuthener „Friesen" mit 7:1 das Nachsehen gab. Die Borsigwerker, die wohl wieder im Aufsteigen zu sein scheinen, werden nun auch wieder von den Spitzenmannschaften stärker zu beachten sein. Unerwartet knapp wurde der ATV. Beuthen mit dem TV. Vorwärts Gleiwitz fertig. Nur mit einem Tor-Unterschied — 2:1 — setzten sich die Gäste durch.

Auch die **Sportler** starteten wieder „ein" Treffen. Im Oderaau wollten sich Post Oppeln und Reichsbahn Oppeln nicht wehe tun und trennten sich unentschieden 2:2. Der lachende Dritte ist die Polizei Oppeln, die durch den erneuten Punktverlust ihres ärgsten Rivalen Post, den Vorsprung weiter vergrößern konnte.

Ueberlegener Sieg des TV. Borsigwerk

7:1 verliert „Friesen"

(Eigener Bericht.)

Borsigwerk, 29. November.

Die Beuthener „Friesen" wurden für einen keineswegs harmlosen Gegner der Borsigwerker gehalten. Aber keine Spur einer Chance ließ der Altmeister seinem Gegner. 7:1 hieß der Schlußstand dieser vernichtenden Niederlage der Beuthener. Nur etwa 20 Minuten lang waren „zwei" Mannschaften auf dem Spielfelde. **Dann spielte nur noch Borsigwerk.** Die Ausbeute waren vier Tore vor der Pause und drei später. Der Rechtsaußen Borsigwerks, Sedlaczek, der diesmal eine ganz große Partie lieferte, brachte vier Treffer an. Schüttler, Halblinks zwei und der Halbrechte einen. Das Ehrentor der Gäste erzielte der Mittelstürmer Rack.

Borsigwerk scheint nun wieder an seine alte Tradition anknüpfen zu wollen. Dieses „Erwachen" kommt aber leider reichlich spät; denn als engerer Bewerber um die Meisterschaft kommt der Altmeister kaum noch in Betracht. Die sieben Verlustpunkte der verschlafenen ersten Serie sind nicht mehr gut zu machen. Borsigwerk trat seit langem wieder einmal mit Schüttler auf dem Halblinken und Cohnen auf dem Rechtsaußenposten an. **Cohnens beste Tage scheinen aber** vorbei zu sein.

Die Beuthener „Friesen" spielten weit unter Form.

Ihre Leistungen reichten bei weitem nicht an die bei ihrem letzten Spiel gegen den ATV. Beuthen gezeigten heran. Der Sturm kann sich, nachdem „Edel" Kruppa das Handballspielen aufgegeben hat, zu keinen einheitlichen Handlungen aufraffen. Außerdem machte sich das Fehlen des guten Mittelläufers Nawrath sehr bemerkbar. Der hier eingestellte Ersatz versagte restlos. Am besten gefiel diesmal noch Barton I als rechter Verteidiger sowie sein Bruder im Tor. An den sieben Treffern trägt er keine Schuld.

Nach dieser neuen schweren Niederlage wird nun „Friesen" schwer zu kämpfen haben, um der Abstiegsgefahr zu entrinnen, denn aus den bisherigen Kämpfen haben die Beuthener nur einen Gewinnpunkt erringen können.

ATV. Beuthen kämpfte

2:1-Sieg über TV. Vorwärts Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 29. November.

Wohl gelang den Beuthenern auch in Gleiwitz der Sieg über den TV. Vorwärts; aber überzeugend war dieser Erfolg nicht. Was da so während der 60 Minuten trotz zeitweiliger Ueberlegenheit, und dies besonders in der ersten Halbzeit, verschossen wurde, war unglaublich. Beinahe wären die ATV.er noch in Gleiwitz gescheitert. **Die Gleiwitzer kämpften sehr ehrgeizig** und ließen auch eine gewisse Härte nicht vermissen. Das genauere Zuspiel und die bessere Ballbehandlung entschieden schließlich den Sieg für Beuthen. Die Gäste erzielten in der 10. Minute durch ihren Rechtsaußen Baron I, den ersten Treffer. Mit diesem Ergebnis wurden auch die Seiten gewechselt, da die ATV.er weitere günstige Torgelegenheiten nicht mehr verwerten konnten. In der Mitte der zweiten Hälfte erzielten die Gleiwitzer durch ihren Halbrechten wieder den Ausgleich. Fast schien das Treffen unentschieden ausgehen zu wollen, als wenige Minuten vor Schluß der Linksaußen Baron II, der seinen Platz unterdessen mit dem verletzten Mittelstürmer getauscht hatte, durch einen prächtigen Alleingang den Siegestreffer erzielte.

Reichsbahn Oppeln — Postsportverein Oppeln 2:2

Die Reichsbahnmannschaft führte ein schönes Spiel vor und ging mit 2:1 in Führung. Erst in den Schlußminuten konnten die Postleute ausgleichen. Das Spiel wurde äußerst hart durchgeführt und zeigte wenig schöne Momente.

Ungarn:

Rapid — Vasutas 11:3,
Ferencvaros — Kispest 5:2,
Nemzeti — Hungaria 0:4,
Somogy — Ujpest 0:1,
Sabaria — III. Bezirk 1:0,
Attila — Vasas 2:1,
Bocskay — Ofner Elf 4:1.

Neunter Deutscher Büchereitag in Kattowitz

Büchereiarbeit an der Grenze und im Ausland

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 30. November.

Am Sonnabend fand im Reitzensteinsaale auf Einladung des Verbandes Deutscher Volksbüchereien in Polen der Neunte Deutsche Büchereitag statt, der zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen aus Ostoberschlesien bis hinüber nach Bielitz versammelt sah. Die Tagung wurde durch Stadtrat Golla eröffnet, und Verbandsbibliothekar Kauder gab ihren Zielgedanken kund, über die technischen Fragen hinaus die menschliche Fühlungnahme zu verstärken. Dann ergriff das Wort Redakteur Zipser aus Bielitz über:

Das deutsche Büchereiwesen in Schleswig-Holstein

Einleitend schilderte er Land und Leute der deutschen Nordmark, die viermal größer ist als Ostoberschlesien, aber nur 1½mal soviel Menschen zählt, deren Bewohner nur zu einem Drittel industrialisiert sind, während der Großteil der Landwirtschaft und dem Handwerk nachgeht. Durch die Abstimmung im Jahre 1920 sind rund 40 000 Deutsche an Dänemark gefallen, das insgesamt nur 3,4 Millionen Einwohner zählt.

Die Benutzer der Büchereien rekrutieren sich meist aus Kätnern und Handwerkern, und in den unteren Schichten ist das Lesebedürfnis ungleich höher als in den oberen. Der Wohlfahrts- und Schulverein, der in dem abgetretenen Nordschleswig die Zentralstelle für die Bildungspflege darstellt, hat **im Jahre 1931 insgesamt 115 ländliche Büchereien zu betreuen, die etwa 56 000 Bände besitzen und in denen von 11 000 Lesern 130 000 Entleihungen vorgenommen worden sind.** In der Stadt Flensburg befinden sich insgesamt drei Büchereien, davon die Hauptbücherei in dem großen Deutschen Hause, das als Volkshaus eingerichtet ist und mit seinen Sälen, der Orgel und der Bibliothek den Mittelpunkt des deutschen geistigen und gesellschaftlichen Lebens darstellt.

Die gute psychologische Schulung der Bibliothekare, die Geschicklichkeit der Zentralstelle, die über die besten Beziehungen zu den dänischen Behörden verfügt, wie auch die Bibliothekare untereinander, die mit ihren dänischen Kollegen reibungslos zusammenarbeiten — trotz des Ringens um den deutschen und dänischen Leser macht die deutsche Seite für dänische Arbeit Propaganda und umgekehrt — ergeben die Möglichkeit fruchtbarer Volksbildungsarbeit. Die Büchereiarbeit wird zum Kristallisationspunkt aller Bildungsarbeit gemacht, die sich in erster Linie auf den Bauern und Handwerker einstellt, daneben aber auch noch das zumeist aus dem Reich zugereiste Beamtentum zu betreuen hat, das naturgemäß eigene Ansprüche zumeist höherer Natur anmeldet.

Interessant ist die Feststellung, daß das belehrende Buch vor dem unterhaltenden gefragt wird; die ausgesprochene Heimatliteratur, wird, wie die plattdeutsche, als ständig weniger gelesen registriert. Die Landbevölkerung liest im Durchschnitt mehr als die der kleinen Städte; an Stelle sozialer Auseinandersetzungen zwischen Kätnern und dem Dominium wird besonders stark nach Büchern politischen und wirtschaftlichen Charakters gefragt. Hier macht sich schon die Einwirkung der nordischen Büchereiarbeit bemerkbar, die ja der deutschen weit überlegen ist. In den nordischen Ländern gibt es ein Büchereigesetz, das die kostenlose Ausleihe vorschreibt und in Auswirkung dessen der Aufbau der Büchereien in der Stufenfolge, Praxis, Erkenntnis, Phantasie erfolgt, während bei uns zumeist genau umgekehrt verfahren wird.

In der nun folgenden Aussprache, in der auch Schulrat Dudek das Wort ergriff, wurden noch die engen Verbindungen des schleswig-holsteinischen Büchereiwesens mit der Volkshochschularbeit aufgezeigt.

Dann ergriff Verbandsbibliothekar Kauder das Wort zu seinem Gegenreferat mit dem Thema

Wie arbeitet der Verband deutscher Volksbüchereien in Polen?

Er wies hin auf die völlige Verschiedenheit der beiden Bezirke im Norden und im Südosten, auf die beschämende Tatsache, daß der Preußische Staat, der 26 Millionen jährlich für Theater ausgibt, für seine Büchereien nur ganze 300 000 Mark übrig hat und daß hier in Ostoberschlesien ohne staatliche und kommunale Subventionen gearbeitet werden müsse. Die Schwierigkeiten hören aber mit der Mittellosigkeit der Büchereien nicht auf: die Entfernung aus städtischen Gebäuden hat eine Raumnot erzeugt, die Büchereiarbeit muß weiterhin ehrenamtlich ausgeführt werden, da die Verbindung von Schule und Bibliothek nicht möglich erscheint. Bauern, Beamte und Bergleute verwalten die Bücher, die sie zum Teil in der eigenen Wohnung unterzubringen gezwungen sind.

Auch der technische Apparat des vorbildlich organisierten Schleswig ist hier nicht vorhanden, und die Möglichkeit der Zusammenkünfte der Bibliothekare ist wegen der Kosten stets schwierig zu verwirklichen.

Die in breitesten Bevölkerungsschichten herrschende Zweisprachigkeit erschwert die Buchpflege schon vom Ansatzpunkt an, der bei uns sehr tief bis zur Märchenstufe gelegt werden muß, um überhaupt den Anschluß zu finden. Damit beginnt ein mühevoller und verantwortungsvoller Erziehungsprozeß, der an den Sünden einer Kulturpolitik zu tragen hat, die einmal vor vielen Jahren die Gemüts- und Kulturwerte zu wenig betont hat. Die Pflege des nationalen Bewußtseins muß oft vor der künstlerischen Bewertung stehen, und neben der nationalen Note, die keinerlei parteipolitische Färbung besitzen darf, muß das weltanschauliche Moment berücksichtigt werden. Die Kattowitzer Zentrale sorgt für die Belieferung der örtlichen Büchereien und für einen möglichst systematischen Aufbau und Ausbau. Trotzdem sind die Schwierigkeiten, das Buch an den Leser heranzubringen, ungeheuer, weil ja vielfach das Buch noch hinter der Zeitung und dem Gebetbuch rangiert. Die allgemeine Krise, vor allem die Arbeitslosigkeit, schafft für die Büchereien neue, verantwortungsvolle Aufgaben, die es nötig machen, das Höchste zu verlangen, um das Mögliche zu schaffen.

Im dritten und letzten Vortrag des Tagungsprogramms sprach Bibliothekar Wrobel über

Die Bedeutung des historischen Romans für die Volksbücherei

Er ging von der Fragestellung des allzeit aktuellen „Wohin" aus, indem er aus dem „Woher" die Brücke zwischen beiden Begriffen ausdeutete, die der historische Roman darstelle. In Herder sieht er Historiker und Dichter in idealer Einheit verbunden, der imstande war, Geschichte und deren Deutung zu geben. Die Geschichte berichtet von großen Taten und Menschen, sagt aber nichts vom Geschehen im Kleinen und von den zahllosen Einzelschicksalen. Der Dichter hat vor dem Geschichtsschreiber den Vorzug, in dieses kleine Geschehen sich einfühlen zu können. Der geschichtliche Roman, der weder ethisch noch ästhetisch gesehen, angreifbar ist, soll durch den Geschichtspsychologen zu einem Tendenzroman im besten Sinne gemacht werden, wie etwa Goethes „Faust" eine Tendenzdichtung ist. Dabei muß man sich der Gefahr der Verzerrung und Verzeichnung immer bewußt bleiben.

Seine Auffassung belegte der Referent aus gründlicher Sach- und Fachkenntnis aus zahllosen Beispielen der deutschen und der europäischen Literaturgeschichte. Die Bevorzugung des historischen Romans für die Zwecke der Büchereipflege begründete er mit dem erzieherischen Moment, der Aufzeichnung von Schuld, Sühne und der Deutlichmachung des Wertes der nationalen Idee. Welch ungeheure Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind, erläuterte er an einem Beispiel: Grimms „Volk ohne Raum" haben von zehn Lesern neun nicht weiter als bis zu den ersten dreißig Seiten gelesen, nur ein einziger konnte über den weiteren Inhalt Auskunft geben. Deshalb sei praktische Aussprache mit dem Leser immer wieder auch zum Zweck der Selbstkontrolle zu fordern. Der historische Roman werde im Kattowitzer Bereich zu 19 Prozent gelesen, wobei die Weltkriegsliteratur mit einbezogen ist, der der Redner eine sehr ausführliche Würdigung zuteil werden ließ, indem er darstellte, wie sie geeignet sei, den Geist des Opfermutes und der Kameradschaft zu pflegen und wachzuhalten. Allein die Aufzählung der sämtlichen Werke war beachtlich; ihre liebevolle Ausdeutung brachte den gefühlsmäßigen Schwerpunkt der Veranstaltung, die von Stadtrat Golla mit Worten des Dankes an Verbandsbibliothekar Kauder geschlossen wurde.

E—s.

Betrug an der Eisenbahner-Sterbekasse

Direktor Jahn, Breslau, verhaftet

Ein Riesenvermögen aus unzulässigen Darlehns-Provisionen

Verschleierung durch Zeugenbeeinflussung

Sonnabend mittag wurde auf Anordnung des Breslauer Untersuchungsrichters der Vorsitzende der Deutschen Eisenbahner-Sterbekasse, die in Breslau ihren Sitz hat, Direktor Jahn, wegen Betruges und Untreue, ferner wegen Verstoßes gegen das Versicherungsgesetz verhaftet.

Die Deutsche Eisenbahner-Sterbekasse, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, genoß in Kreisen der deutschen Eisenbahner großes Ansehen. **Das Gesamtvermögen beträgt 14 Millionen Mark. Die Kasse erreichte einen jährlichen Umsatz von etwa 5 Millionen Mark und hat einen Mitgliederbestand von 200 000 Personen.** Schon vor geraumer Zeit wurde in der Oeffentlichkeit gegen den Vorstand der Kasse Anklage wegen Veruntreuungen erhoben. Ein besonders hierfür eingesetzter Mitgliederausschuß hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Dem verhafteten Direktor wird zur Last gelegt, daß er sich bei der Ausgabe von Darlehen aus Kassenmitteln zum Schaden derselben hohe Provisionen geben ließ. **Die Summe hierfür soll sich nach Ansicht des Staatsanwalts auf mehrere hunderttausend Mark belaufen. Direktor Jahn bewilligte grundsätzlich Darlehen erst dann, wenn die Provision für ihn gezahlt war.** Verschiedentlich geschah das in Form von Warenlieferungen. Darüber hinaus soll Jahn zum Schaden der Kasse Ueberbeleihungen in solchen Fällen vorgenommen haben, wo er persönlich ein gutes Geschäft für sich herausholen konnte. Der verhaftete Direktor war früher Reichsbahn-Oberinspektor, leitete aber die Kasse der Reichsbahn mehrere Jahre, in denen er für **sich ein riesiges Vermögen zusammenbrachte.** Die Untersuchungen gegen ihn schwebten schon seit geraumer Zeit, kamen aber nie recht vorwärts und mußten sogar eingestellt werden, da Jahn es verstanden hatte, **den wirklichen Tatbestand durch Zeugenbeeinflussungen und Drohungen zu verheimlichen.** Mitte dieses Jahres griff dann der Breslauer Generalstaatsanwalt ein und veranlaßte die Wiederaufnahme des Verfahrens, das jetzt zur Verhaftung Jahns führte. In mehrmonatiger Arbeit wurden durch den Untersuchungsrichter **frühere Darlehnsnehmer vernommen, die alle begründeten, daß sie an Jahn für ihre Darlehen hohe Provisionen zahlen mußten.** Die Kassenlage der Gesellschaft war derart zurechtgemacht, daß selbst eine angeordnete Prüfung durch das Reichsausschußamt für Privatversicherungen keinen Erfolg hatte.

Die Photoschau im Beuthener Museum

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. November.

Am Freitag wurde die Photoschau im Museum von zahlreichen Berufsphotographen Oberschlesiens und Gästen besichtigt. Die Führung durch die berufsphotographische und die Amateur-Abteilung übernahm Hofphotograph Glauer, Oppeln, der die Ausstellungsstücke einer Besprechung unterzog und besonders die Berufs- und Liebhaber-Photographie fachmännisch verglich. Bei den Amateurarbeiten gab es viel zu tadeln. Man sah aber auch unter ihnen gute Leistungen, nicht nur in technischer, sondern auch in künstlerischer Auffassung. Verschiedene Arbeiten wurden lobend hervorgehoben. So wurden z. B. die Schüleraufnahmen des hiesigen Realgymnasiums, was Bildausschnitt, Raumaufteilung und Motivwahl anlangt, mit als die besten Amateuraufnahmen bezeichnet.

Es ist sehr erfreulich, daß sich die Liebhaberphotographie in diesem Rahmen bewegt und daß die Photographie überhaupt in den Kunstunterricht höherer Lehranstalten aufgenommen wurde, was für die künstlerische Schulung des Auges sehr wertvoll ist. Durch die Entwickelung des Liebhaberwesens sind die Ansprüche an die Berufsphotographie ungemein gesteigert worden.

Aus den in der berufsphotographischen Abteilung ausgestellten künstlerischen Porträts ist zu erkennen, daß psychologisch wertvolle Bildnisse eben nur von dem fortgeschrittenen Fachphotographen, der sich mit allen möglichen Arten des Photographierens und allen Feinheiten beschäftigt, geschaffen werden können. Man sieht hochinteressante Aufnahmen mit besten Lösungen. Nach der Führung hielt Photograph Glauer einen Vortrag über

„die künstlerische Photographie in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung".

Er behandelte die verschiedenen Möglichkeiten, die der Fachphotograph anwenden könne, um sich neue Einnahmequellen zu schaffen. Dann führte er eine Reihe künstlerischer Photographien im Lichtbilde vor. Beim Porträt zeigte er, wie schwierig die photographische Darstellung des Geistigen beim Menschen überhaupt ist. Man sah ferner schöne farbige Frühlingsbilder, Industrieaufnahmen und andere interessante Vorführungen, die die Sachlichkeit im Lichtbilde veranschaulichten und die in ihren Wirkungen vortrefflich erläutert wurden. Alle Teilnehmer nahmen wertvolle Anregungen mit.

Miechowitz

*** Zentralbank Oberschl. Haus- und Grundbesitzer.** Die Zentralbank Oberschl. Haus- und Grundbesitzer eGmbH. Miechowitz legt großen Wert auf die Feststellung, daß Sie von der Provinzialbank Oberschlesien, entgegen den Vermutungen der „Oberschlesischen Zeitung", nicht finanziert wird, und daß auch niemals die Absicht bestand, die Zentralbank mit der Provinzialbank in Zusammenhang zu bringen. Dies wurde der Beuthener Zeitung gegenüber wiederholt erklärt. Wahr ist dagegen, daß die Zentralbank mit den Provinzialversicherungsanstalten in sehr engem Konnex steht.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Kunstausstellung der Kattowitzer Künstlergruppe

(Eigener Bericht.)

Kattowitz, 30. November.

Am Sonntag mittag wurde im Saale der „Erholung" die diesjährige Kunstausstellung der Kattowitzer Künstlergruppe eröffnet, die unter dem Protektorat von Direktor Dr. Kayser, Chefredakteur Dr. Krull, Redakteur Dr. Guttmann, Direktor Sallmann. Professor Lubrich, Frau Kowoll, Direktor Fitzner, Redakteur Cwienk und Pastor Dr. Schneider steht. Vor einer interessierten Zuhörerschar, in der man auch den deutschen Generalkonsul Graf Adelmann bemerkte, ergriff Professor Lubrich das Wort zu einer Einführungsansprache, in der er Sinn und Wert der Kunst zu deuten versuchte und zur Wahrung der Menschheitswürde aufrief.

Der diesjährigen Ausstellung fehlt das große künstlerische Schwergewicht, das im vergangenen Winter die Werke des verstorbenen Maurice Appleboom bildeten. Von ihm hängt nur ein einziges Bild in dieser Sammlung. Neu hinzugetreten ist Professor Strauß, Bielitz, der sich sowohl als Landschafter wie auch als Radierer vorstellt. Ebenfalls aus Bielitz stammt A. Goldschmidt, die mit der Technik javanischer Batik um Beachtung wirbt. In einem sehr groß angelegten Stück hat W. Pönecke den Versuch unternommen, die monumentale Wucht des Körperlichen und die fast gegenständliche Dichtigkeit der Atmosphäre eines Industriewerkes, der Falvahütte, zu gestalten. Auch W. Neumanns Arbeiten zu dem gleichen Thema gehören hierher, doch ist ihm das gegensätzliche Stoffgebiet, die reine Landschaft, ebenso vertraut. Ein Aquarell aus der Gegend von Ottmachau, hell und luftig, verdient genannt zu werden. Gret Hahn-Spinder erweist sich als eine vielseitige Begabung: Zeichnerisch interessiert, gelingen auch einige gute Farbtöne in der Porträtskizze wie in der Landschaft. Rein auf das Porträt sind eingestellt Großmann mit etlichen gediegenen Köpfen, und Rud. Myslowietz, dessen Stärke das gepflegte Frauenbildnis ist. Mehrfache Proben aus der Kattowitzer Gesellschaft zeigen seine Begabung für dieses Gebiet. Daß dem großen karikaturistischen Talent von Willy Heyer ein besonderes Wort gewidmet werden muß, versteht sich von selbst. Er ist im vergangenen Jahre mit Aug' und Hand nicht untätig gewesen und erfreut durch eine Fülle gutbeobachteter, kritischer Blätter, die zu betrachten ein Genuß ist.

Die Ausstellung, die täglich von 11—14 und 16—20 geöffnet ist, wird sicherlich noch viele Besucher finden.

Flugzeugtaufe im Flughafen Gleiwitz

Luftfahrt und Jugend — Weiherede des Staatsministers a. D. Dominicus

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. November.

Während bei klarem, aber schwer böigem Flugwetter ein scharfer Nordost über das Startfeld des Flughafens brauste, fand in der grüngeschmückten und festlich hergerichteten Flughalle die Taufe des neuen Flugzeuges statt, das die Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband mit tatkräftiger Hilfe des Deutschen Luftfahrtverbandes und seines Präsidenten, Staatsministers a. D. Dominicus erwerben konnte und mit dessen Hilfe die Gruppe Oberschlesien im nächsten Jahr eine großzügige Werbung für die Luftfahrt einleiten wird. Zahlreiche Behördenvertreter nahmen an der Weihefeier teil, die auf die Schlesischen Sender übertragen wurde.

Der erste Vorsitzende der Gruppe Oberschlesien,

Direktor von Arnim,

entbot den Festteilnehmern ein herzliches Willkommen und dankte ihnen für das Interesse an der Luftfahrt, das sie mit ihrem Erscheinen bekundet hätten. Er begrüßte insbesondere Staatsminister a. D. Dominicus, Landeshauptmann Woschek, Graf Praschma als Vorsitzenden des Provinziallandtages, Polizeihauptmann Oxé als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, Polizeipräsident Dr. Danehl, Oberbürgermeister Dr. Geisler und Oberbürgermeister Franz als Vertreter des Oberschlesischen Städtetages, Landrat Harbig und Landrat Dr. Urbanek als Vertreter des Oberschlesischen Landkreistages, Fabrikdirektor Simelka, Ratibor, als Vertreter des Provinzialverbandes für Leibesübungen; Ingenieur Bardtke als Vertreter der Marcho-Silsia, Breslau, Stadtkämmerer Dr. Warlo und Stadtrat Dr. Jaglinski, Gleiwitz, Stadtrat Kudera, Beuthen, und die Vertreter der Luftfahrtvereine aus ganz Oberschlesien.

Staatsminister a. D. Dominicus

hielt die Weiherede und gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Gelegenheit gehabt habe, nach Oberschlesien zu kommen. Wenn man die Entwicklung der Luftfahrt in Deutschland und im Auslande betrachte, müsse man leider feststellen, daß wir sehr rückständig seien, daß die Luftfahrtbewegung in Deutschland und besonders auch in Oberschlesien noch viel zu leisten habe. Wenn man nur über die Grenze hinwegsehe, falle dieser große Unterschied bereits auf. Darum habe sich auch der Deutsche Luftfahrtverband große Mühe gegeben, der oberschlesischen Gruppe ein modernes Kleinflugzeug zur Verfügung zu stellen. Wenn man einen Flug im Verkehrsflugzeug gemacht habe und dann ein Sportflugzeug besteige, erhalte man einen Begriff davon, welchen Genuß es bedeute, frei zu fliegen. Wenn man an den Rand einer Wolke gelange oder einen Wettflug mit einem Gewitter mache, dann habe man das Gefühl des Glückes darüber, was menschlicher Geist leisten könne. Durch die im Versailler Vertrag Deutschland aufgezwungene Ungleichheit in der Ausbildung der Luftfahrt sei Deutschland ein großes Unrecht geschehen. In wenigen Wochen werde die Genfer Abrüstungskonferenz zusammentreten. Deutschland habe ein Anrecht darauf, zu verlangen, daß auch die Nachbarstaaten abrüsten, ganz besonders auf dem Gebiet der Luftfahrt.

Die Jugend aber solle sich durch den Vergleich der Macht und Stärke der anderen Staaten gegenüber Deutschland nicht unterdrücken lassen. Gerade wegen dieser Ungleichheit gelte es, alle Kräfte der Wirtschaft und des Sports zusammenzufassen und zur Förderung der deutschen Luftfahrt zusammenzustehen. Auch in der gegenwärtigen schweren Zeit könne viel geschaffen werden. Darum müsse die Provinz, müßten die Kommunen zur Förderung der Einrichtungen aufgerufen werden, die seitens des Luftfahrtverbandes gemeinsam mit dem Handelsministerium und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge getroffen werden. In Kürze werde die Aufforderung an die Vereine gerichtet werden,

Erwerbslosenkurse für Segelflugzeugbau

einzurichten. Die bisher erreichten Erfolge seien ausgezeichnet. Provinz und Stadt müßten sich dieser Arbeit annehmen, denn hier sei mit geringen materiellen Mitteln viel zu leisten. Hoffentlich werde der Deutsche Luftfahrtverband im nächsten Jahr in der Lage sein, der Gruppe Oberschlesien ein zweites Flugzeug zur Verfügung zu stellen, sodaß eine Fliegerschule für Motorflug eingerichtet werden kann. Der Deutsche Luftfahrtverband habe in den letzten vier Jahren eine sehr starke Entwicklung zu verzeichnen. Vor vier Jahren habe er 11 000 gehabt, jetzt habe er 55 000 Mitglieder. Die Zahl der Motorflugzeuge sei in der gleichen Zeit von 18 auf 150 Stück gestiegen. Man dürfe nicht hoffnungslos sein, sondern müsse den Glauben an die Idee und an die Kraft des eigenen Willens bewahren. Die Freunde des Flugsports sollten ein Beispiel an Aufopferung, Mut und Vertrauen geben.

Staatsminister a. D. Dominicus schloß mit dem Hinweis darauf, daß

Deutschland auf der Erde und in der Luft über allen

sein müsse. Hierauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Die Gattin des Oberbürgermeisters Dr. Geisler taufte dann das Flugzeug auf den Namen „Oberschlesien".

Die Türen der Halle wurden geöffnet, die Flugmaschinen herausgebracht, und „Oberschlesien" unternahm seinen ersten Flug. Bei einem gemeinsamen Essen oberschlesischer Gerichte begrüßte Landeshauptmann Woschek Staatsminister a. D. Dominicus und dankte ihm dafür, daß er nach Oberschlesien gekommen sei. Fabrikbesitzer Simelka, Ratibor, begrüßte Staatsminister a. D. Dominicus als Vertreter des Provinzialverbandes für Leibesübungen und hob hervor, daß der Staatsminister seit mehr als 20 Jahren für die Förderung der Körperschulung tätig sei. Direktor von Arnim gab bekannt, daß die Gruppe Oberschlesien des Deutschen Luftfahrtverbandes Landeshauptmann Woschek zum Ehrenvorsitzenden ernannt habe und Landeshauptmann Woschek, dem er die Insignien des Luftfahrtverbandes überreichte, diese Wahl angenommen habe. Er bat um weitere Förderung der Luftfahrt. Landeshauptmann Woschek dankte für die Ehrung und versprach, alles daran zu setzen, um die Luftfahrt zu unterstützen. Schließlich begrüßte Spielinspektor Münzer Staatsminister a. D. Dominicus im Namen des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufvereins und erkannte die Tätigkeit des Staatsministers in den die Leibesübungen treibenden Verbänden an.

Hindenburg

* **Fertigstellung von städtischen Neubauten.** Trotz der bestehenden finanziellen Not der Stadt, hat der Magistrat beschlossen, die Stahlbauten auf der Stresemannstraße bis zum Jahresende fertigstellen zu lassen. Es handelt sich bei diesen Neubauten um bereits angefangene bis zum Dach fertiggestellte Häuser von 43 Wohnungen, die ein Kostenobjekt von 300 000 Mark darstellen.

Leobschütz

* **Bestandene Prüfung.** Fräulein Rilly, Tochter des Justiz-Oberinspektors Rilly, hat die staatlichen Prüfungen für die Säuglingskrankenpflege mit „Sehr gut" und für die gesamte Krankenpflege mit „Gut" bestanden. — Lehrer Karl Schalk, Leobschütz, hat die zweite Lehrerprüfung bestanden.

* **Hochschulvortrag.** Am 9. Dezember, abends 8 Uhr, wird Professor G. Schulemann, Breslau, im Rahmen der Vorträge des Universitätsbundes über „Mahatma Gandhi" sprechen.

* **Neuer Seelsorger.** Die Amts-Einführung des Direktors Geizarczyk in die bisher verwaiste Pfarrstelle Zauchwitz gestaltete sich zu einem freudigen Ereignis für die ganze Gemeinde. Prälat Nathan, Branitz, hatte durch seine Gegenwart der Feierlichkeit eine besondere Note gegeben. Vertreter der Gemeinde und des Kirchenvorstandes entboten dem neuen Seelenhirten aufrichtige Glück- und Segenswünsche. Sodann hielt der neue Pfarrer ein Hochamt mit Assistenz ab, das mit Segen endete.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.